Konzept Wissensmanagement

1. Ausgangssituation

Es gibt keine Konzepte mehr, die einfach geglaubt werden können und entsprechende Sicherheit vermitteln.

Zukunft ist eine Konstruktion des Subjekts in Abhängigkeit von seinem Geschick und Wollen, das auf uns Zukommende prozesslogisch zu interpretieren und in der Folge als handelndes Ich zu denken. Konzept ist somit die reflexive Subjektivierung von Management und Führung wie auch der betrieblichen Praxis.

Die Entwicklung geht vom Sozialstaat hin zur postindustriellen moral economy. Das Soziale ist nicht mehr nur Reparatur-, Verwaltungs- und Disziplinierungsbetrieb von Armut, sondern betrieblich integrierte, digital gestützte kommunikative Plattform der Selbstvermarktung eigenen Potentials unterstützt von reflexivem Denken mit dem Ziel von Resilienz und Produktivität.

Das Soziale als staatlich-korporative Funktion tritt in den Hintergrund und taucht unmittelbar im wirtschaftlichen Kontext betrieblicher Interaktion wieder auf.

Ohne dies kann sich kein Unternehmen mehr am Markt halten. Das Soziale diffundiert in den betrieblichen Alltag selbst.

2. Des Pudels Kern-Kompetenz

Der Kern der Mürwiker ist das dialektische Experiment der Thematisierung des betrieblichen Alltags als Bedingung der Möglichkeit von Selbstreflexion und als Aufbau professionellen Selbstbewusstseins von Mitarbeitern und Angestellten in der Aneignung und Gestaltung widersprüchlicher gesellschaftlicher Realität.

3. Die Mürwiker – Akademie

Das, was wir seit 25 Jahren zielgerichtet betreiben, lässt sich nunmehr mit einem Namen versehen: *Die Mürwiker – Akademie*. Der Name ist altes und neues Programm: Vermittlung von Bildung als Bedingung sozial eingebundenen internen und externen Unternehmertums, als Wahrung und Weiterentwicklung zentralen MW-Know Hows.

Es geht

- darum, systematisch Sprache zur Verfügung zu stellen als Bedingung der Möglichkeit, sich im Wirrwarr der Gefühle geistig an sich selbst als professionellem Dienstleister zu orientieren. Diese Ich-Performance als Moderation eines widersprüchlichen Bedingungsgefüges ist das Potential, das es zu heben gilt. Sprache zur Verfügung stellen heißt ins Denken kommen als Handwerk über das(Be-) Schreiben von Situationen. Determinatio est negatio: Indem ich schreibe, bestimme ich mich und widerspreche meinem naturwüchsigen Selbst sowie der Totalität gesellschaftlicher Objektivität, die ich subjektiv fokussiere. Es geht darum, das Kleine, Subjektive, Nicht-Gleiche zur Sprache bringen, aus kleinen Geschichten eine große werden lassen. Ich diskutiere mit mir selbst, zerhacke mich. Diese Kommunikation geht sozial auf Leben und Tod. Diese betriebliche Bildung schafft die Voraussetzungen dafür, dass die Angestellten auch unter den durch das BTHG künftig geschaffenen Bedingungen geistig überleben.

- um die Entfaltung der geistigen Natur aller Beteiligten, es geht um das methodische Denken in Widersprüchen als Vorbereitung auf künftige Verhältnisse.

- darum, die Rationalität der Verhältnisse zu durchschauen und ihre Wirkungen nicht als individuelles Versagen zu erleben.

Im Anfang ist das Wort.

4. Bisherige Entwicklung

Basis ist die Vermittlung der methodologischen Grundlagen einer phänomenologisch, hermeneutisch und dialektisch fundierten geisteswissenschaftlichen Pädagogik als Grundlage betrieblichen Alltags.

In diesem Kontext finden jährliche Gespräche des Geschäftsführers mit den Teams bzw. Kleingruppen (nicht größer als 7 Teilnehmern) statt unter dem Namen Die Mürwiker – Akademie statt.

Was wird eingeübt? Pädagogisches Denken als Handwerk nicht nur für Pädagogen. Auf die Frage, was wir in Arbeiten, Wohnen und Verwalten zu verkaufen haben, lässt sich nur antworten: Uns selbst. Und das nur, um uns im gleichen Atemzug in der Funktion als Spiegel für andere selbst wieder zurückzunehmen. Um das, was beim Umgang mit diesem inneren Widerspruch herauskommt, privater Zufälligkeit zu entreißen, muss dieser „subjektive Kram“ objektiviert werden. Wie das? Über die Beschreibung von Interaktionssequenzen. Denn: Was hat jeder dann vor sich, wenn er aus seiner Sicht Interaktionssequenzen beschreibt? Sich selbst, eingegossen und vergesellschaftet in die logische Struktur von Sprache zum je eigenen Verständnis von Welt, verfügbar für gemeinsame Reflexion als gesellschaftliche Objektivierung von Subjektivität. Schreiben und Denken als erlernbares Handwerk der Aneignung und Vermittlung von Realität als Aushalten der Spannung zwischen Wollen, Sollen und Können.

Die Mürwiker verkaufen somit praktische Theoriebildung als Begleitung alltäglicher Praxis in Wohnen, Arbeiten und Verwalten. Jeder Teilnehmer bringt aus seinem Alltag eine Beschreibung einer für ihn bedeutsamen Interaktionssequenz mit, um im Team Theoriebildung zu betreiben.

5. Was kommt bei solchermaßen Theoriebildung heraus?

Das, was hineingegeben wird, die Beteiligten selbst. Jeder ist zunächst gesellschaftlich gesetzt allgemeines Ich. Dieses Ich wird im Prozess gesellschaftlicher Auseinandersetzung immer bestimmter. Man arbeitet und arbeitet sich aneinander ab. Das vorher Allgemeine wird umgebildet zu einem konkreten Ich, im Prozess dieser Veränderung bleibt jeder sich selbst jedoch auch gleich. Es geschieht Bildung und Selbstbildung am Medium Arbeit – es entsteht Lebensgeschichte im Kontext gesellschaftlicher Produktion.

Der Weg führt vom Objekt zum Subjekt, vom Ding zum Geist. Das hat wenig mit Erleuchtung vielmehr mit Arbeit und Leistung zu tun. Der oben skizzierte Weg ist ein methodischer, in dem uns als Angestellte die Rolle desjenigen zukommt, der diesen Prozess gesellschaftlicher Integration systematisch denkt und so seine Rolle als Arbeitnehmer übernimmt. Wozu? Um Leistung als gesellschaftliche Integration und Produktion von Gesellschaft durch den zu gewährleisten, der sie in diesem Sinne mitgestaltet.

Wir beziehen unser Selbstbewusstsein aus methodischer Kompetenz auf dem Stand pädagogischer Technik. Indem wir uns selbst verkaufen, nehmen wir uns ebenso gleich wieder zurück, um im reflektierten Verstehen als Spiegel des anderen zu dienen.

Dieses ist die Voraussetzung dafür, dass wir in eben diesem Sinne zu uns selbst als Methodiker unserer eigenen Integration kommen.

6. Perspektive

Der Geschäftsführer nimmt die Aufgabe wahr, die beschriebene Form von Theoriebildung als Spielregeln der Mürwiker zu kommunizieren und gleichzeitig aktiv Theoriebildung zu betreiben, indem er den Austausch mit der Basis pflegt.

Andererseits: Warum soll lediglich der Geschäftsführer in den Genuss dieser Möglichkeit kommen. Jeder Mitarbeiter hat auch sein spezielles Thema. Insofern ist es eine Möglichkeit, jedem, der will, die Gelegenheit zu bieten, selbst sein Thema vorzustellen, Erfahrung im Austausch darüber zu gewinnen und seinen Beitrag zur Vermittlung betrieblichen Wissens an andere zu leisten.

Betriebliche Themen und Kompetenzen einzelner Angestellter werden im Kontext **Die Mürwiker ® -** Akademie identifiziert, um sie ggf. als Dozenten zu gewinnen. Aus diesem methodischen Vorgehen resultiert nicht nur praktische Theorie sondern durch betriebliche Bildung als kultureller Identifikationspunkt.

7. **Die Mürwiker ® -** *machen Sinn*

Die Mürwiker ® - Akademie stand bspw. 2018 unter dem Thema „Was haben wir zu verkaufen?“. Immerhin bekommen wir ja Geld für unsere Leistungen.

Die Frage, die an dieser Stelle weiter führt, lautet: Was machen wir überhaupt und wie lässt es sich begreifen, also anfassen, ohne es zu zerdrücken?

Die Mürwiker ® *machen Sinn*

Pädagogen vermarkten sich selbst. Etwas anderes steht ihnen nicht zur Verfügung. Selbstvermarktung erfordert Selbsterkenntnis. Wer als Pädagoge nicht weiß, wer er ist, hat nichts zu verkaufen.

Wie kommt man diesem Selbst aber auf die Schliche? Über Sprache. Mit der beschreibe ich Interaktionsverläufe als meine Vergesellschaftung, Interaktionsverläufe, denen ich damit eine logische Struktur verpasse, die Struktur meiner sprachlich fassbaren Wahrnehmung.

Ich habe dann mich selbst vor mir auf dem Tisch. Zumindest den Teil, dessen ich mir bewusst werden kann. Ich äußere mich. Aus mir wird ein Ich für mich und andere. Gemeinsam werfen wir einen Blick darauf und es entsteht Selbstbestimmung als Pädagoge. Wir arbeiten uns so aus uns heraus und tragen das zu Markte.

Das macht Sinn für den eigenen Lebensunterhalt wie auch für unsere Klienten, für die wir mit dieser objektivierten Subjektivität die Bedingung der Möglichkeit ihrer eigenen Vergesellschaftung im Kontext Arbeiten und Wohnen sind.

Dies lässt sich in Gesprächen mit Angestellten der Mürwiker erfahren, wenn diese Situationen aus ihrem pädagogischen Alltag vortragen.

Sie sind in der Lage, die ungebremste Subjektivität unserer Klienten anzunehmen, um den Kontrast zur gesellschaftlichen Objektivität moderierend/reflektierend zu vermitteln und so das Realitätsprinzip aufrechtzuerhalten – nicht nur für unsere Klienten sondern auch für sich selbst.

Sprache ist so die Bedingung der Möglichkeit, im gesellschaftlichen Kontext handlungsfähig zu bleiben. Pädagogische Theorie ist nicht der Garant dafür, dass ihr die Praxis folgt, sondern ist Reflexion gelaufener Praxis, ist Praxisverarbeitung als Basis künftiger Praxis.

Die Mürwiker verfolgen dabei ein pädagogisches System von Wahrnehmen – Verstehen – Interpretieren – Widersprechen – Moderieren – Beschreiben – Reflektieren als Erarbeitung von Subjektivität im Kontext gesellschaftlicher Objektivität.

Mit dieser geisteswissenschaftlichen Orientierung erarbeiten wir uns situativ unser Ich als Steuerungsinstanz von Alltag.

Auf der Basis evidenzorientierter phänomenologischer Technik von Situationsbeschreibungen geht es hermeneutisch nicht um Gesinnungen und Werte sondern um persönliches Selbst-und Fremdverstehen im Kontext teilnehmender Beobachtung, die in Situationsbeschreibungen die eigene Wahrnehmungsfähigkeit strukturieren und differenzieren hilft.

Realität ist zunächst die Unterwerfung unter die Warenform. Das Wesen sozialer Arbeit ist, dass sie zu Markte getragen wird. Über Geld wird ihr Zeit zugemessen. Leistung ist Arbeit pro Zeiteinheit. Die Arbeit ist oben umfänglich beschrieben. Reicht dafür die Zeit? Hat das etwas mit den Menschen zu tun, um die es geht?

Insofern, als sie einem Verfahren unterworfen sind, in dem sie ihre Formbestimmung als Leistungsberechtigte auf bestimmte Zeiten der Begleitung erfahren. Sie sind einem Prozess unterworfen, den sie entweder erleiden oder in dem sie als Subjekt erwachen.

Sprache ist in diesem Kontext erlebensbasiertes Werkzeug von Denken als Organisation des Auseinandersetzungsprozesses eigenen Wollens mit der gesellschaftlichen Realität. Mit Sprache organisiere ich Denken von Prozessen, die dadurch erst Prozesse werden.

Sprache ist Prozesswahrheit. Sie bezeichnet nicht nur, sondern ist Medium, in dem gesellschaftliche Objektivität im Denken das Subjekt aufwachen lässt.

Auf diese Weise stellen Phänomenologie, Hermeneutik und Dialektik die Prozesslogik von Lebensläufen sicher, in denen jeder sich seinen gesellschaftlich vermittelten Vers auf sich macht.

Sie sind als reflexive Methoden wirksam und leiten die Prozesse, deren Wirkung am Ende die durch den Klienten selbst erbrachte Leistung gesellschaftliche Eingliederung ist.

Wir verkaufen systematisches Fremd- und Selbstverstehen als Tätigkeit praktischer Sinnentwicklung und halten als Ich und Hilfs-Ich die gesellschaftliche Welt situativ zusammen.

Die Mürwiker sind ein System des Sinn-Machens, in dem Sprache als Organon von Denken wirkt und Antworten auf die Fragen „Was will ich? Was soll ich? Was kann ich? Also: Wer bin ich?“ ermöglicht.

Diese Dialektik macht aus Geld Geist.